

Transformers

Von BluejayPrime

Kapitel 39: Neununddreißig

„Wie zum Teufel kriegst du den ganzen Kram in deinen Rucksack?“

Sichtlich irritiert beobachtete Barricade, wie Thunderblast zwei Decken aus ihrem Rucksack zog.

„Ist es das, was Fleischlinge als Handtaschenphänomen bezeichnen?“

„Es ist mehr ein Rucksack.“, antwortete Thunderblast und warf ihm eine der beiden Decken zu; Barricade duckte sich ein wenig und fing sie auf.

„Und wie kriegst du das alles da rein?“

Sie musterte ihn kurz.

„Indem ich sehr klein falte und mich anschließend eine Stunde lang draufstelle, um die Tasche schließen zu können.“, antwortete sie und wickelte sich in ihre Decke, „Weckst du mich, wenn ich Wache halten soll?“

„Hmh.“

Er lehnte sich gegen das Holz am Ausgang, die Waffe fest in der Hand.

Thunderblast schob ihren Rucksack unauffällig etwas dichter zu Barricade und legte den Kopf darauf, um zu verhindern, dass irgendetwas in ihre Ohren kroch.

Als sie wenig später die Augen öffnete, schien sie überhaupt nicht geschlafen zu haben.

Auf ihrer Zunge schmeckte sie etwas bitteres und sie fühlte sich wie gerädert; vermutlich hatte sie auch wieder Alpträume gehabt.

Hoffentlich hatte sie nicht geschrien und Barricade hatte sie gehört.

Die Kommentare konnte sie sich schon lebhaft vorstellen.

Vorsichtig hob sie den Kopf, stellte jedoch fest, dass Barricade ebenfalls eingenickt war, die Schläfe gegen die Wand der Höhle gelehnt, und die Waffe immer noch in der Hand.

Einen Augenblick lang zögerte sie, dann griff sie lautlos nach der zweiten Decke, um ihm diese behutsam überzulegen und festzustecken.

Draußen im Unterholz raschelte und knackte es, als irgendetwas großes vorbeistrich, glücklicherweise jedoch ohne großes Interesse an ihnen zu zeigen.

Langsam rollte sie sich wieder unter ihrer Decke zusammen und schloss die Augen.

Wenige Minuten später war sie wieder eingeschlafen, diesmal vollkommen ruhig.

Erst, als er sich sicher war, dass sie wirklich wieder fest schlief, öffnete Barricade die Augen, um den Blick über sie wandern zu lassen.

Offensichtlich hatte sie ihn nicht erwürgt, als sie geglaubt hatte, er schlief, und sie hatte auch nicht vorgehabt, ihn mit der Decke zu ersticken, obwohl er erst etwas entsprechendes gegewöhnt hatte.

Langsam streckte er die Hand aus, um ihr behutsam eine dunkle Haarsträhne aus dem

Gesicht zu streichen.

Sie murrte leise und regte sich schwach, machte eine fahrige Handbewegung, wachte jedoch nicht auf.

Er ließ sich mit dem Rücken wieder gegen die Wand sinken, ohne sie aus den Augen zu lassen.

Verflucht, was stellte sie mit ihm an?

Seit sie in sein Leben stolziert war, war er von Megatron ans Ende der Welt verbannt worden, hatten ihn ihretwegen beinahe ein paar Fische gefressen, hatte sie ihm die Hand gebrochen, nur, um ihn später wieder zu verarzten, und er war mit einem verdammten Hubschrauber abgestürzt; jedem anderen hätte er schon wegen der Fische auf der Stelle den Hals umgedreht.

Sie hatte seine Hand verarztet, und sie war allein durch diesen verdammten Dschungel marschiert, um ihm den Arsch zu retten. Anschließend hatte sie ihn wieder zusammengeschaubt, und dann...

Okay, sie war gar nicht so schlecht gewesen. Er hatte ein paar Erfahrungen mit weiblichen Fleischlingen gemacht, und ein paar davon hätten ihn vermutlich für eine ähnliche Nummer wie vorhin angezeigt. Tatsächlich hatte es gelegentlich entsprechende Fälle gegeben, aber sie waren alle brav zu dem freundlichen Cop, der sie samt Streifenwagen abholen kam, ins Auto gestiegen, und nie wieder gesehen worden. Thunderblast hatte offensichtlich Spaß an der Sache, das war gut.

Und die Aktion mit der Decke...

Eigentlich hatte er wirklich damit gerechnet, dass sie ihn mit dem verdammten Ding erstickte, aber nein, sie kümmerte sich immer noch um ihn.

Vielleicht konnte er sie doch ganz gut leiden.

Es gab jedenfalls schlimmere Gesellschaft.

Mit einem leisen Knurren schlug er einen weiteren Moskito beiseite, kratzte kurz an einem Mückenstich an seinem Hals. Gaben die blöden Viecher denn niemals Ruhe?

Interessiert begutachtete Annabelle, wie Ratchets Lenas DNA-Probe unter die Lupe nahm.

Natürlich nur im übertragenden Sinne; seine Optics waren zwar extrem leistungsfähig, aber er hatte dennoch ein Elektronenmikroskop zuhelfe nehmen müssen.

„Darf ich auch mal schauen?“

Ratchet zuckte die Schultern und trat einen Schritt beiseite.

„Du wirst nicht allzu viel erkennen können. Die Markierungen, die der Allspark hinterlassen hat, sind für Menschen nicht unbedingt erkennbar. Vermutlich könntest du die Strahlung messen, die von Lena ausgeht, aber das ist auch schon alles.“

Nachdenklich nahm Annabelle wieder auf der Liege Platz, nachdem sie einen Blick in das Mikroskop geworfen hatte.

„Und wie speichert der Allspark seine Informationen dann?“

Ein leichtes Lächeln huschte über Ratchets Gesicht.

„Mithilfe von elektronischen Impulsen, genau wie jede andere Erinnerung auch. Interessanter ist, was er mit ihrer DNA angestellt hat.“

Seine Optics nahmen wieder die Gestalt menschlicher Augen an – Annabelle verspürte unwillkürlich ein wenig Erleichterung – und er lehnte sich gegen die Wand.

„Dem Allspark ist natürlich daran gelegen, sein Gefäß zu beschützen. Das bedeutet auch, es ist nicht hilfreich für ihn, wenn er sich alle paar Jahrzehnte ein neues Gefäß suchen muss, ganz zu schweigen davon, dass er sein potentiell neues Gefäß als ein geeignetes markieren muss.“

Annabelle strich sich eine widerspenstige braune Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Heißt das, der Allspark denkt wie ein Mensch? Oder wie ein Cybertronier?“

„In gewissem Sinne.“ Ratchet nickte leicht. „Er ist in der Lage, logisch-rationale Berechnungen durchzuführen, aber er ist deshalb viel objektiver, als ein Mensch oder Cybertronier es jemals sein könnte. Was Autobots und Decepticons angeht, ist er zum Beispiel völlig neutral; er versorgt beide Seiten gleich mit Uploads und Energon, solange man sich in einem gewissen Umkreis befindet – auf demselben Planeten, meine ich.“

„Und was hat der Allspark mit Lena angestellt?“

„Er hat ihre DNA verändert. Ich schätze, das hat er auch mit der von ihrem Vater getan, aber das können wir leider nicht mehr nachprüfen.“

Annabelle zog die Augenbrauen zusammen.

„Was soll das heißen, ihre DNA verändert? Ist sie jetzt ein X-Man oder sowas?“

Jetzt war Ratchet an der Reihe, irritiert dreinzuschauen.

„Was ist denn ein X-Man?“

„Ach, vergiss es.“

Mit einem leisen Seufzen ließ Annabelle sich wieder auf die Liege sinken.

„Was ist mit Lenas DNA?“

„Er hat sie modifiziert.“

Ratchets Tonfall ähnelte dem von ihrem Dozenten an der Universität auf erstaunliche Art und Weise.

„Sie ist der von einem Transformer in Menschengestalt jetzt sehr ähnlich. Und dabei hat sie noch nie wirklichen Kontakt mit einem Transformer in seiner natürlichen Gestalt gehabt und die entsprechende Strahlung direkt absorbiert...“

Annabelle zog die Augenbrauen zusammen.

„Was würde denn dann passieren?“

„Ich weiß es nicht.“

Ratchet lehnte sich neben ihr gegen die Liege.

„Vielleicht macht der Allspark einen Transformer aus ihr, in gewisser Weise. Ich schätze, da müssen wir abwarten und sehen, was passiert. Vielleicht werden auch nur die Informationen des Allspark geordnet und freigesetzt.“

Es klopfte leise an der Tür und erstaunlich schüchtern für ihre Verhältnisse schob Arcee sich in den Untersuchungsraum.

„Ratchet?“

Ihr Blick huschte zu Annabelle.

„Ähm, ich müsste mit dir reden. Also, mit Ratchet. Nicht mit dir. Wobei du auch, äh, bleiben kannst, ich meine, du bist ja auch Ärztin, und...“

Annabelle rutschte von der Liege.

„Worum geht's denn?“, fragte sie und lächelte.